

Arbeiterblatt

der
PROLETARISCHEN VEREINIGUNG OESTERREICHS

Nummer 22

August 1951

Zur Erklärung Natalie Trotzki's

Die Witwe nachdem von Stalin ge-
meuchelten Genossen Leo Trotzki, des
Gründers der Vierten Internationale,
hat sich von der 4. Internationale
losgesagt. Sie begründet das in ein-
nem Schreiben an die Exekutive der
4. I. und das politische Komitee der
amerikanischen SWP. Ihre Erklärung
vom 9. Mai 1951 dreht sich um drei
Hauptfragen:

I. Jugoslavien

Mit Recht wendet sie sich scharf
gegen das unentschuld bare Idealisie-
ren der Titobürokratie. Sie unter-
scheidet das jugoslawische Volk
(besser: die jugoslawischen Massen
der Arbeiter und armen Bauern), de-
ren Freiheitskampf unterstützt wer-
den muss, von der Titobürokratie, die
bekämpft werden muss (wobei die revol-
utionäre Taktik die richtige Rang-
ordnung der proletarischen Interes-
sen berücksichtigen muss, auf welche
Frage sie gar nicht eingeht).

II. Die Klassennatur der SU

Der Stalinismus habe den Arbei-
terstaat zerstört. Trotzki habe wie-
derholt darauf hingewiesen, dass der
Stalinismus sich nach rechts bewege,
unter den Bedingungen der zurückge-
bliebenen Weltrevolution, indem sie
Stalinbürokratie alle politischen Po-
sitionen an sich riss. Die Konsoli-
dierung des Stalinismus in Russland
habe zur Verschlechterung der ökono-
mischen, politischen, sozialen Posi-
tion der Arbeiterklasse und zum Tri-
umph der tyrannischen und privile-
gierten Aristokratie geführt. Wenn
dieser Lauf der Dinge anhält, werde
die Revolution zugrunde gehen und die
Restauration des Kapitalismus kommen.

"Das ist es, was sich unglücklicher-
weise ereignet hat, wenn auch in
neuen und unbekanntenen Formen",
erklärt Natalia Trotzki.

Ihr aber, wirft sie der Exekuti-
ve der 4. I. und dem Pol. Komitee
der SWP vor, fährt fort zu sagen,
dass Russland unter diesem unsäg-
lichen Regime dennoch ein Arbeiter-
staat sei. "Stalinismus und Stalin-
staat haben überhaupt nichts ge-
meinsam mit einem Arbeiterstaat o-
der mit dem Sozialismus. Sie sind
die gefährlichsten unter allen Fein-
den des Sozialismus und der Arbei-
terklasse", sagt Natalia Trotzki.

In Wirklichkeit arbeiten die
Exek. der 4. I. und das Pol. Komit-
tee der SWP mit ihrer Losung "ge-
gen Wallstreet und gegen Kreml" -
der Weltbourgeoisie in die Hand.
Tatsächlich betreiben sie - der
Wirkung nach - nicht eine Politik
der Verteidigung der SU gegen die
Weltbourgeoisie, sondern eine Po-
litik des Unterstützens der Welt-
bourgeoisie gegen die SU. Dennoch
müssen wir die Kritik von N.T. prü-
fen.

1. Stalinismus, Stalinbürokratie
sind innerhalb der Arbeiterbewegung
die gefährlichsten Feinde der Ar-
beiterklasse, des Sozialismus - das
ja! Aber innerhalb der menschlichen
Gesellschaft ist der gefährlichste
Feind der Arbeiterklasse, des So-
zialismus überhaupt die Weltbourge-
oisie! Das ist ein wichtiger Unter-
schied, äusserst wichtig nicht nur
für die Theorie, sondern auch für
die proletarische Politik, Strate-
gie, Taktik gerade in diesem impe-
rialistischen Weltkrieg.

2. Wir unterscheiden scharf Re-
aktion und Gegenrevolution. Natalia

Trotzki benützt beide Ausdrücke, hält sie aber nicht auseinander.

Die stalinsche Reaktion bereitet der kapitalistischen Reaktion immer gründlicher den Boden. Doch erst wird die kapitalistische Konterrevolution auch die Massen niederwerfen müssen, um zu siegen. Das letzte Wort, die Entscheidung über den Klassencharakter der SU wird also fallen im offenen Kampf der Klassen, im offenen Zusammenprall der kapitalistischen Gegenrevolution mit den Massen. Das war die richtige Auffassung Trotzki's.

Gerade jetzt ist die Weltbourgeoisie dazu übergegangen, die Gegenrevolution auch in der SU mit allen Mitteln zunschüren. Wenn die Konterrevolution in dem nahenden Zusammenprall auch über die Massen siegen wird, dann wird sie den proletarischen Staat endgültig erledigen und auf seinen Trümmern den kapitalistischen Staat aufrichten.

Die stalinsche Reaktion unterminiert den proletarischen Staat immer gründlicher - doch nur indem die Bourgeoisie in offenem Kampf auch über die Massen siegt, vermag sie in Russland den kapitalistischen Staat zu errichten. Ob ihr das gelingen wird, hängt jedoch in hohem Masse ab vom Verhalten der proletarischen Revolutionäre, von der Anleitung, die sie den Massen in allen Ländern geben. -

Es ist eine Grundthese der materialistischen Dialektik, dass der Umschlag der Quantität in die Qualität nicht erfolgt durch blosses Ansammeln der Widersprüche, sondern einzig und allein durch den schliesslichen "Sprung", das ist in der Politik durch die Revolution oder durch die Gegenrevolution, in unserer Epoche durch den Sieg der Massen unter Führung der Arbeiterklasse oder durch den Sieg der Bourgeoisie im offenen Kampf der Klassen. Die Kritik Natalia Trotzki's steht im Widerspruch zur marxistisch-leninistischen Staats- und Revolutionstheorie, auf deren Boden Genosse Trotzki fest gestanden ist.

3. Nimm 1 Liter Wasser und stell

es aufs Feuer. Allmählich steigt das Wasser in Bewegung, beginnt zu brodeln. Du kannst mit Sicherheit z.B. sagen: jetzt hat das Wasser 60, 61, 62, 63, 64 Grad usw. Doch schliesslich kommt die Endphase: der "Anlauf zum "Sprung"". Jetzt kannst Du mit Sicherheit nur negativ sagen: "noch ist der "Sprung" nicht vollzogen, es ist noch Wasser, noch nicht Dampf, noch sind die 100 Grad nicht erreicht. Aber positiv mit Bestimmtheit zu sagen: jetzt hat es 95, 96, 97, 98, 99 Grad, das ist sehr schwer, selbst mit den besten Messinstrumenten kaum durchzuführen.

Ähnlich beim revolutionären und gegenrevolutionären Prozess, sobald er der Endphase sich nähert, in sie übergeht. Gegenwärtig sind wir am Beginn des Anlaufs der kapitalistischen Gegenrevolution in der Sowjetunion zum "Sprung". Mit allen Mitteln, auch unterirdisch, treiben die USA-Imperialisten diesen Prozess an. Wird es der kapitalistischen Gegenrevolution schliesslich gelingen, auch die russischen Massen im offenen Kampf niederzuwerfen, so wird sie das Schicksal des proletarischen Staates besiegeln, auf seinen Trümmern den kapitalistischen Staat aufbauen. Bis dahin ~~xxx~~ können wir nur negativ mit Sicherheit sagen: die Massen sind im offenen Kampf von der Bourgeoisie noch nicht besiegt. Aber wir sind nicht imstand, mit Sicherheit positiv zu sagen, in welchem Punkt des Anlaufs zum "Sprung" befindet sich jetzt der gegenrevolutionäre Prozess, wie weit ist es noch zum "Sprung" der Gegenrevolution, zum Umschlag der stalinschen Reaktion in den gegenrevolutionären Sieg.

Wer Anleitung geben will zum Verhalten gegenüber Wasser, wird sich dazu bestimmt nicht Wasser von ausgerechnet 95 - 99 Grad aussuchen. Wer den Massen Anleitung geben will, wie sie sich heute gegenüber dem konterrevolutionären Prozess verhalten sollen, der in der SU gerade in die Entscheidungsphase der 95 - 100 Grad einzutreten begonnen hat, den werden die Massen schwerlich

verstehen, wenn er das ihnen jetzt nur mit der allgemein richtigen, abstrakten marxistisch-leninistischen Staats- und Revolutionstheorie verständlich machen will. Denn so richtig diese Theorie - keine stalinsche Reaktion, mag sie noch so verräterisch, verbrecherisch sein, setzt diese Theorie ausser Kraft - allzu scharf wirken die auf der Oberfläche der Hand liegenden, greifbaren, konkreten Tatsachen des stalinbürokratischen Gangstertums auf das Führen der Massen, als dass eine bloss mit der abstrakt richtigen Staatstheorie begründeten Politik, Taktik sie heute überzeugen könnte.

Die Staats- und Revolutionstheorie von Marx-Lenin bleibt nach wie vor richtig auch für die Endphase des gegenrevolutionären Prozesses mit seinen 95 - 100 Graden. Doch um die Massen zum richtigen, zum revolutionären Handeln in dieser Situation anzuleiten, müssen die proletarischen Revolutionäre - ohne die marxistisch-leninische Staats- und Revolutionstheorie im geringsten anzutasten - vom staatlichen Ueberbau hinabsteigen auf das Fundament der Klassen, auf dem diese Theorie sich aufbaut. Sie müssen sagen:

Die russische Arbeiterklasse, dieses erste Opfer und Hauptopfer der Stalinbürokratie, ist ein sehr wichtiger Teil des Weltproletariats. Als Vorkämpfer des proletarischen Internationalismus sind wir verpflichtet, den Arbeitern aller Länder zuzurufen:

Im Interesse des russischen Proletariats, das von der Weltbourgeoisie bedroht wird; im Interesse der vom Weltimperialismus bedrohten kolonialrevolutionären Massen; im Interesse der von den imperialistischen Kriegstreibern bedrohten Weltarbeiterklasse; also in Eurem eigenen Interesse, im Interesse der internationalen proletarischen Revolution, im Interesse des Kampfes für den Weltsozialismus seid Ihr Arbeiter aller Länder verpflichtet, den vierzig Millionen russischer Arbeiter und ihren Verbündeten, den 110 Millionen russischer

armer Bauern, zu helfen
a) gegen die Imperialisten, das ist gegen die Weltbourgeoisie, und
b) gegen die Stalinbürokratie, wobei der Kampf gegen diese dem Kampf gegen jene untergeordnet werden muß. Weil die stalinbürokratischen Revolutionsschmarotzer aus egoistischen Gründen, aber ~~xx~~ tatsächlich gegen die auch sie bedrohenden Imperialisten kämpfen müssen, in der Tat kämpfen, (wenn auch immer in der verräterischen Absicht, sich auf Kosten der Massen zu retten). Welche Mittel, Methoden jeweils gegen den Imperialismus anzuwenden, das bestimmen, vollkommen unabhängig von Kreml, Stalinbürokratie, KP, die proletarischen Revolutionäre nach Ort und Zeit.

Proletarischrevolutionärer Sturz des Stalinregimes, der Stalinbürokratie! - proletarischdemokratische Reform der Sowjetunion! - das muss das Ziel sein des Kampfes gegen die Stalinbürokratie, welcher Kampf dem Kampf gegen den im Masstab der Menschheit der Arbeiterklasse, dem Sozialismus gefährlichsten Feind, dem Kampf gegen die Weltkapitalistenklasse, untergeordnet werden muss.

Diese Anleitung gibt Natalia Trotzki nicht. Sie konstatiert die schrecklichen Leiden der russischen Massen unter dem Stalinsteufel. Doch mit der Frage, wie ihnen zu helfen, befasst sich ihre Erklärung nicht.

Die Kritik Natalia Trotzki in der Frage des Klassencharakters der SU ist unhaltbar; sie widerspricht der marxistisch-leninistischen Staats- und Revolutionstheorie, auf deren Boden Leo Trotzki unverrückbar gekämpft hat.

IIa) Die stalinschen Satellitenstaaten

Vollkommen recht hat Natalia Trotzki, die gegen die Exekutive der 4. Internationale und das politische Komitee der SWP feststellt, dass das Stalinregime in den Satellitenstaaten nicht die Macht der Arbeiter-

klasse, sondern die Macht der Stalinbürokratie (die "Volksdemokratie") aufgerichtet hat, also keine Arbeiterstaaten.

III. Der Krieg und die Verteidigung der SU

Natalia Trotzki lehnt es kategorisch ab, in diesem Krieg die SU zu verteidigen. Sie bleibt überzeugt, dass der einzige Ausweg aus der gegenwärtigen Lage die soziale Revolution ist, die Selbstbefreiung des Weltproletariats.

Die Hauptschwäche ihrer Erklärung bildet die leidige Tatsache, dass sie nur negative Kritik übt. Die soziale Revolution, das ist die einzige positive Lösung ihrer Erklärung. Doch diese Lösung geben auch die Rechtszentristen, die Ultra"linken" und auch die Anarchisten. Für sich allein ist die Lösung der internationalen proletarischen Revolution eine durchaus unzulängliche Antwort auf ~~die~~ die lebensentscheidenden Probleme, die die Massen, die ganze Menschheit heute bedrängen.

Sie selbst stellt richtig fest, dass dieser imperialistische Weltkrieg "die revolutionäre Bewegung den schwersten Problemen, den verwickeltesten Lagen, den schwersten Entscheidungen gegenüberstellt". Darauf nur mit der allgemein richtigen Lösung der sozialen Revolution antworten, heisst die führende Rolle nicht erfüllen, die uns verpflichtet, den Massen den Weg dahin zu zeigen, anzuleiten. Den Massen nur die Lösung der sozialen Revolution geben, heisst sie mit einem Gemeinplatz abfertigen, heisst die führende Rolle auf die Massen abwälzen: Soziale Revolution! - aber den Weg dahin müsst Ihr selbst finden --- Nein, Genossin Trotzki, so dürfen proletarische Revolutionäre nicht handeln!

Wie sollen sich die proletarischen Revolutionäre in diesem Krieg verhalten? Welche Anleitung zum Handeln sollen sie den Massen geben, um sie an die internationale proletarische Revolution heranzuführen und zum Sieg zu führen? diese Frage muss gestellt und beantwortet werden! Da-

zu muss den Massen aufgezeigt, geduldig erläutert werden:

1. Um das kapitalistische Wirtschaftssystem auch nur für etwa zehn Jahre mit Profit weiter zu betreiben, hat die Weltkapitalistenklasse heute keinen anderen "Ausweg", als den imperialistischen Weltkrieg, mit dem sie sich die SU, China usw. als Absatz- und Anlagemarkt unterordnen, einordnen will.

2. Der Hauptfeind der sozialen Revolution, der Weltarbeiterklasse, der Weltmassen, der ganzen menschlichen Gesellschaft ist also die Weltkapitalistenklasse.

3. Dieser Hauptfeind steht im Kampf auf Tod und Leben mit dem gefährlichsten Feind des Proletariats, des Sozialismus innerhalb der Arbeiterbewegung, das ist mit der Stalinbürokratie.

4. Der Kampf dieser zwei Riesenfeinde muss zu Gunsten des Weltproletariats, des Sozialismus, der Menschheit a u s g e n ü t z t werden.

5. Wer in der heutigen Weltlage beide Feinde auf gleicher Stufe behandelt, der arbeitet - seine Absichten mögen noch so gut sein - durch das Auswirken seines Handelns tatsächlich dem Hauptfeind in die Hände, den Imperialisten, der Weltbourgeoisie!

6. Kampf zum proletarischrevolutionären S t u r z des Stalinregimes! - Kampf zur proletarischdemokratischen R e f o r m der Sowjetunion! - aber dieser Kampf muss u n t e r g e o r d n e t werden dem Kampf gegen die Imperialisten. Denn wenn auch die Stalinbürokratie nur zu egoistischen Zwecken gegen die Imperialisten kämpft und zwar mit dem bewussten Verratsplan, jederzeit das Proletariat, die Massen der Bourgeoisie preiszugeben, um sich zu retten, ihre Macht, ihre Privilegien weiter zu behaupten, so bleibt doch die Tatsache bestehen, dass sie aus egoistischem Selbstbehauptungsinteresse gezwungen ist, gegen den Hauptfeind des Proletariats, des Sozialismus zu kämpfen, gegen die Weltbourgeoisie. Diese Tatsache m u s s zu Gunsten der Arbeiterklasse, des Kampfes für den Sozialismus

ausgenützt werden, um den Imperialismus zu besiegen, mit den Stalingangstern revolutionär abzurechnen, den entarteten Sowjetstaat und seine Wirtschaft proletarischdemokratisch zu reformieren, zu gesunden, die soziale Revolution in allen Ländern zum Sieg zu führen und so den Weg zum Aufbau des Weltsozialismus zu öffnen.

7. Aus der Erklärung Natalia Trotzki's, dass in der SU bereits Kapitalismus herrsche, in neuer, unerwarteter Form, ergibt sich die politische Konsequenz: beide Staaten in diesem Krieg sind kapitalistisch, sind also auf gleicher Stufe zu behandeln. Das ist in anderer Form ausgedrückt, dieselbe liquidatorische Linie, die die Zentristen Nr. 3 1/2 der 4. Internationale und der SWP in die Formel gekleidet haben: Gegen Wallstreet und gegen Krenml!...

Ihre Auffassung - sie spricht sie nicht aus, aber sie ergibt sich aus ihrer Erklärung - dass in Russland bereits eine Kapitalistenklasse, eine Ausbeuterklasse, nämlich die Stalinbürokratie an der Spitze, führt zu derselben liquidatorischen Konsequenz: beide Seiten müssen gleich behandelt werden, was auf tatsächliches Unterstützen der Imperialisten hinausläuft.

IV.

Die Politik der Exekutive der 4. Internationale und des Politischen Komitees der SWP häufen seit Jahren schwerste Fehler. Mit ihrer unverantwortlichen Konfusion helfen sie ~~den~~ den Feinden der Massen deren Verwirrung zu steigern. Die berechnete Entrüstung über diese hartnäckige Konfusionspolitik, die nichts anderes ist als scheinradikal ausgeputzter Opportunismus, Zentrismus Nr. 3 1/2, trieb die Genossin Natalia Trotzki zu ihrer Kritik. Ihr Drang, sich davon offen abzugrenzen, macht ihr alle Ehre.

Leider trägt ihre gutgemeinte Kritik in der Frage des Krieges nicht zur Klärung bei, sondern steigert die Verwirrung noch mehr (besser in der jugoslawischen Frage). Der

Hauptinhalt ihrer Kritik ist unhaltbar. Sie zeigt keinen positiven Weg. Aber sie hat das grosse Verdienst, dass sie die 4.I. offen vor die Zwiwahl stellt: entweder Fortsetzung der erbärmlichen Konfusion, das heisst fortschreitende Liquidation - oder Selbstbesinnung, offene Korrektur nicht nach rechts, wie sie tatsächlich vorschlägt, sondern nach links, wie es die revolutionäre Opposition in der 4.I. schon seit 1945 immer wieder vorgeschlagen hat.

XXXXXXXXXXXX

Falsche Hoffnungen!

Bei der Konferenz der 2000 Betriebsräte am 12.7.51 anlässlich des 5. Lohn- und Preisabkommens macht der Gewerkschaftspräsident Böhm die Feststellung: dass die Weltmarktpreise im Absinken sind dass die sekundären Preiserhöhungen dadurch ausgeglichen werden. " AZ 13.7.51. Welch ein Gaunerkniff. Er, als oberstes Organ des OGB weiss genau, dass diese sinkende Tendenz der Weltmarktpreise die ersten Anzeichen einer weltweiten Wirtschaftskrise sind. Den Arbeitern bei einem solch gross angelegten Betrug, wie das fünfte Lohn- und Preisabkommen einer war, eine derartige Hoffnung zu machen, (sinkende Weltmarktpreise) das ist das Meisterstück der Gaunereien. Die Bourgeoisie ist nie gewillt, von ihrem Profit den Arbeitern etwas abzugeben. Sinkt ihre Profitrate, (Weltmarktpreise) dann schaltet sie einfach eine grosse Anzahl Arbeiter aus dem Produktionsprozess aus. Mit den in den Betrieben verbleibenden Arbeitern wird versucht, weiterzuschinden. Dies gelingt ihr noch leichter, da sie die in den Betrieben befindlichen Arbeiter gegen die Arbeitslosen ausspielt. Arbeiter! Der sich solcher Mittel bedient, wie Böhm und seine Kumpane, hat kein Recht, die Arbeiter zu vertreten.

XXXXXXXXXXXX

Die Götterdämmerung bei der SP-Bürokratie nimmt zeitweilig greifbare Formen an. So lösen wir im Leit-

artikel der AZ vom 29.7.51, "Gefährliches Spiel" unter anderem:

"...in diesem Licht betrachtet, gewinnt die Handlungsweise der OeVP in der Freitagssitzung des Wiener Gemeinderates eine gefährliche Bedeutung....'daher nimmt man sie in die Zange, entzieht den von ihnen verwalteten Städten den ihnen gebührenden Anteil an den Bundessteuern...bis sie nicht mehr bauen können! An diesem Tag ist der Sozialismus in Oesterreich erledigt....' "

Ja, wenn für die Parteibürokraten der ganze Kampf gegen den Kapitalismus darin besteht, nur Wohnungen zu bauen, dabei aber mit den Vertretern des Kapitalismus, der OeVP, in Koalition stehend, die Arbeiter und armen Bauern dabei verrätend, dann ist dieser "Sozialismus" reif, unterzugehen. Wir jedoch, die Ausgebeuteten in Stadt und Land, müssen endlich daran gehen, uns unsere Klassenpartei zu schaffen, die tatsächlich gewillt ist, für den proletarischdemokratischen Sozialismus zu kämpfen.

Proletarier, geht daran, diese Partei zu schaffen.

XXXXXXXXXXXXXXXX

Wo liegt die Schuld an unserer misslichen Lage?

Von der Rede des Gen. Böhm auf der Vorstandskonferenz des OeGB schreibt die AZ vom 15.7.51:

"...das Sozialprodukt ist durch den 5. Lohn-Preispaht wieder gerecht verteilt worden, dem derzeitigen Stand unserer Wirtschaft angepasst. Weitere Lohnforderungen seitens des GB können und werden nur erhoben, wenn neuerliche wesentliche Preissteigerungen eintreten sollten. Eine Besserung der Lage der Arbeiterschaft kann nur durch erhöhte Produktivität erreicht werden..." Kurz ausgedrückt: Proletarier, schuftet mehr.

Das ist also das Rezept Böhms für den sozialen Fortschritt. An die Unternehmerschaft richtet Böhm kein Wort. Die Aermsten tun ja das Menschenmögliche für die Besserung der Lage der Arbeiterschaft. Laut Böhm sind wir Arbeiter selbst schuld, an unserer misslichen Lage.

Abgesehen von der Niedertracht des Herrn GB-Präsidenten, (der soch Arbeitervetreter sein soll) der die Schuld an dem Elend der Arbeiterschaft in die Schuhe schiebt, werfen die Ausführungen Böhms aber noch die Frage auf: Kann die Lage der Arbeiterschaft in einem kapitalistischen Staat überhaupt auf Dauer gebessert werden? Ja, werden viele sagen und darauf hinweisen, dass ihre Eltern und Grosseltern noch unter viel schlechteren sozialen Verhältnissen gelebt haben - aber sogar der bürgerliche Oekonom Karl Rodbertus hat schon vor 100 Jahren in seiner Theorie der fallenden Lohnquote festgestellt, dass der Anteil der Löhne am Sozialprodukt in der kapitalistischen Wirtschaft immer mehr abnimmt, also in der fortschreitenden kapitalistischen Wirtschaft der Abstand zwischen Unternehmerinkommen (Profit) und Lohn-einkommen des Arbeiters, immer grösser wird.

Dem Arbeiter wird und kann es erst dann besser gehen, wenn die gesamten Produktionsmittel Gemeineigentum sind uns das Sozialprodukt unter ihnen aufgeteilt wird, also erst im wirklich sozialistischen Staat der Zukunft. Er bildet aber nur die notwendige Vorstufe zur klassen- und staatenlosen kommunistischen Gesellschaftsordnung. Für die Verwirklichung dieses Zieles zu arbeiten und zu kämpfen muss Aufgabe jedes klassenbewussten Arbeiters sein.